

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährig für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 496.

Beisprecher No. 52.

Montag, den 24. Oktober.

Beisprecher No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

Die Laboratoriumspest in Wien.

Die durch Ansteckung im Wiener bakteriologischen Laboratorium hervorgerufenen Pestkrankheiten haben in der Wiener Bevölkerung eine ganz außerordentliche Erregung hervorgerufen und dort die ohne allen Zweifel unbegründete Furcht erzeugt, daß die ganze Stadt von der Pestheerde heimgegriffen werden könnte. Aber die Angst vor der unheimlichen Seuche beschränkt sich nicht mehr auf die Bevölkerung Wiens, sondern ist bereits in viel weitere Kreise gedrungen, obwohl nach menschlichem Ermessen kein Grund zu der Befürchtung vorliegt, daß es nicht gelingen könnte, die heimtückische Krankheit auf ihren Herd zu beschränken. In nicht wenigen Köpfen hat sich diese Angst zu einem ingrimmigen Haß gegen diejenigen entwickelt, denen man die Schuld an dem Unheil beizumessen zu können glaubt. Dieser Haß hat in besagten Köpfen debauchirte Vermutungen angeregt, und wenn man von der Erbitterung hört, die sich durch verwerfliche Gerüchte geschürt, innerhalb eines Theils der Wiener Bevölkerung bereits gegen die Ärzte überhaupt geltend macht, so wird man leider lebhaft an die betrübenden Botschaften erinnert, die sich vor nicht langer Zeit während der Pestzeit in Indien abspielten. Als dort die europäischen Ärzte, welche die Pestkranken behandelten, von der Bevölkerung häufig bedroht wurden, weil man sie der Erzeugung der Pest beschuldigte, glaubte man daran den Tiefstand der Kultur des Landes ermessen zu können. Die Heereien eines erfreulichen Werts geringen Theils der Wiener Presse lassen fast die Befürchtung aufkommen, daß man in Wien auf die „durch die Kultur gemilderte“ Wiedergeburt solcher Scenen gefaßt sein muß.

Freilich, daß ein schweres Verschulden einzelner Personen vorliegt und daß im Wiener bakteriologischen Laboratorium an manchen Stellen eine unverantwortliche Leichtfertigkeit geherrscht hat, darüber kann nach den vorliegenden Meldungen kaum ein Zweifel bestehen. Allem Anschein nach fehlte es dort, wenn auch nicht an strengen Vorschriften, welche einer Gefahr der Ansteckung vorbeugen sollten, so doch an der strengen Durchführung dieser Vorschriften und an der streng gewissenhaften Kontrolle, ohne welche sie illusorisch bleiben müßten. Vernimmt man doch sehr mit Entsetzen, daß die Versuchstiere für die Experimente mit den Pestbazillen bis vor kurzem in einem elenden verfallenen Stall untergebracht waren, der allen Hygieneregeln spottend spottete. Aber auch jetzt waren die Versuchsmethoden durchaus unzureichend, und mit der Zeit war in ihre Kontrolle eine Lässigkeit eingedrungen, die Angesichts der durch die Ansteckung drohenden furchtbaren Gefahr gänzlich schärf genug verurteilt werden kann. Der die Versuchstiere versorgende Diener hatte es, und die Schuld hieran trifft vor allem die überwachenden Ärzte, an den primitivsten Vorsichtsmaßnahmen fehlen lassen. Auch unbegreiflicher aber ist es, daß man, nachdem sich bei dem Diener bereits Erkrankungssymptome gezeigt hatten, mehrere Tage vergehen ließ, bis man sich zu einer eingehenden Untersuchung der Erkrankungsercheinungen entschloß.

Nichts aber wäre thörichter, als wenn man die in diesem Zusammenhang Fall vorgekommenen Pflichtverletzungen der

allgemein und sie zu einem Anstoß gegen die bakteriologische Wissenschaft überhaupt ausnützen wollte. Wenn der Wiener Bürgermeister Doktor Lueger und sein Anhang das Verbot aller bakteriologischen Forschungen fordern und wenn ein in der gleichen Richtung gehender Antrag, der freilich keine Aussicht auf Erfüllung hat, bereits im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden ist, so beruht das auf einer schwer begreiflichen und höchst bedauerlichen Verkennung

einer großen Anzahl öffentlicher Krankenhäuser seit einer Reihe von Jahren derartige oder ähnliche Versuche unternommen werden, ohne daß man seit langer Zeit von einem Ansteckungsfall gehört hat, so beweist das, daß solche Fälle bei der Ausübung strengster Vorsicht vermieden werden können; was allerdings gefordert werden muß, das ist die strengste Gewährung dafür, daß diese Vorsicht mit äußerster Strenge gehandhabt wird durch strenge Kontrollmaßnahmen gesichert werde. Der debauchirte Vorfall in Wien dürfte dazu Anlaß bieten, die strengste Vorsicht überall da zu sichern, wo sie etwa noch nicht mit der genauesten Accurateffe durchgeführt sein sollte.

(Siehe auch „Rechte Nachrichten“.)

(Nachdruck verboten.)

Inr Palästinareise Kaiser Wilhelms.

Am Sonntag verließ das deutsche Kaiserpaar Konstantinopel, um sich in direkter Seefahrt nach Haifa zu begeben, wo es morgen Dienstag, den 25. Oktober, zum ersten Mal den Boden Palästinas betritt. Ueber die dann im heiligen Lande zu unternehmende Reise gibt unsere beifolgende Karte Aufschluß, in welcher die Reiserouten des Kaiserpaars nach den Daten eingetragen sind. Ueber den Verlauf der Palästinareise im gelösten Bande steht folgendes anzuführen:

Am Tage nach der Landung in Haifa begibt sich das Kaiserpaar in unmittelbarer Begleitung an der Küste entlang südlich nach Götters. In gleicher Richtung geht es am 27. in schnittiger Begleitung weiter nach Jaffa. Dort wird Quartier im Hotel du Parc bezogen. Am 28. d. M. fährt ein schnittiger Ritt die herrschaftlichen nach Betan (Götters). Der Ritt wird der 29. Oktober sein, am dem Vormittags die Reise in sechs stündigem Ritt nach Jerusalem fortgesetzt wird. Um 1 Uhr nehmen die kaiserlichen Herrschaften im Festsitz vor der Stadt das Frühstück ein. Um 3½ Uhr Nachmittags werden sie zu Pferde vom Lager aus und geben mit glänzendem Gefolge in die festlich geschmückte heilige Stadt ein. Der erste Besuch gilt der Grabstätte, nach der sich das Kaiserpaar zum Kaiserpalast auszu Fuß begibt. Sodann werden die türkischen Behörden, das Konularcorps und die Reichsminister auf dem kaiserl. Konsulat empfangen. Am Sonntag, den 30. Oktober, ist Gottesdienst in Bethlehem. Nach dem Beend der Gottesdienste werden im neuen Hofenhaus auf dem Heuberge eine gute Viertelstunde von Bethlehem — Abordnungen des Jerusalem — Vereins, der Johanniter, der deutschen Kirchenvereine empfangen. Den Rückweg zum Jaffalager nehmen die Herrschaften durch die deutsche Kolonie. Für den Sonntag Nachmittag ist eine gottesdienstliche Feier an dem Delberg beabsichtigt.

Montag, den 31. Oktober, am Reformationsfest, Vormittags um 9½ Uhr, folgt die feierliche Einweihung der Grabstätte. Im Beginn des Nachmittags wird eine Wagenfahrt nach Jericho unternommen und das Jaffalager am Fuße des Heubergs ansehnlich. Am Morgen des 1. November grüßt es nach dem Toten Meer und von da zum Jordan; vielleicht begibt man sich auch noch zu Pferd nach der Jordanfurt. Das Frühstück wird entweder an der Taufstelle oder an der Brücke eingenommen; dann erfolgt die Fahrt nach Jericho; möglicher Weise wird auch noch die Ruine der Verwundung in der von rassistischen Rindern bewohnten Grotte des Berges Karantel besucht. Am 2. November fahren die kaiserlichen Herrschaften nach Jerusalem zurück; der Nachmittag ist für Besichtigungen bestimmt, die auch am 3. November noch fortgesetzt werden. Nachmittags wird eine Wagenfahrt nach Ein Karin unternommen und weiter das heilige Wallenhaus besucht. Am 4. November erfolgt der schon erwähnte Ritt nach dem in einer Grotte gelegenen griechischen Mönchskloster Mar Saba. Die Kaiserin, welche diesem Ausflug fern bleiben muß, wird durch ein Wagen nach den Salomonischen Thüren und vielleicht auch weiter nach Bet Dikhaa fahren. Die Abfahrt von Jerusalem erfolgt am 6. November, Vormittags 9 Uhr, mit der Bahn nach Jaffa. Dort bestiegen die Herrschaften das Schiff nach Haifa. Am 4. November erfolgt die Einschiffung gerade um halb 12 Uhr, würde die Reise zu Lande ausgesetzt werden. Die folgenden drei Tage sind Ausflüge, theils zu Wagen, theils zu Pferde, gewidmet, und zwar nach Nazareth, Berg Zabor, nach Tiberias und den wichtigsten Klagen am Galiläischen Meer. Am 10. November, Sonntag am 11., geht das Kaiserpaar zu Haifa an Bord und wird sich nach Haifa nach Beirut am Fuße des Libanon. Am



des immensen Wertes dieser Forschungen, auf denen sämtliche Fortschritte beruhen, welche in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten gemacht worden sind. Wenn Europa in neuerer Zeit von den Epidemien, von denen es früher so vielfach heimgegriffen wurde, fast ganz verschont geblieben ist, so beruht das zum großen Theil sicher auf dem zunehmenden Wohlstand, der weit größeren Keimlichkeit und der Verbesserung der Hygiene überhaupt. Aber ein nicht minder großes Verdienst gebührt hierbei der Wissenschaft, welche gerade in den letzten beiden Jahrzehnten auf diesem Gebiet mit besonders glänzenden Erfolgen thätig war und von der noch weit größere Erfolge zu erwarten sind.

Die bakteriologische Wissenschaft ist aber auf experimentelle Versuche unbedingt angewiesen. Daß hierbei trotz aller Vorsichtsmaßnahmen hin und wieder ein sogenannter Laboratoriums-Ansteckungsfall vorgekommen ist, darf nicht dazu verleiten, dieser Wissenschaft überhaupt den Garaus machen zu wollen. Wenn auf sämtlichen deutschen Universitäten und in

Leiden Meer und von da zum Jordan; vielleicht begibt man sich auch noch zu Pferd nach der Jordanfurt. Das Frühstück wird entweder an der Taufstelle oder an der Brücke eingenommen; dann erfolgt die Fahrt nach Jericho; möglicher Weise wird auch noch die Ruine der Verwundung in der von rassistischen Rindern bewohnten Grotte des Berges Karantel besucht. Am 2. November fahren die kaiserlichen Herrschaften nach Jerusalem zurück; der Nachmittag ist für Besichtigungen bestimmt, die auch am 3. November noch fortgesetzt werden. Nachmittags wird eine Wagenfahrt nach Ein Karin unternommen und weiter das heilige Wallenhaus besucht. Am 4. November erfolgt der schon erwähnte Ritt nach dem in einer Grotte gelegenen griechischen Mönchskloster Mar Saba. Die Kaiserin, welche diesem Ausflug fern bleiben muß, wird durch ein Wagen nach den Salomonischen Thüren und vielleicht auch weiter nach Bet Dikhaa fahren. Die Abfahrt von Jerusalem erfolgt am 6. November, Vormittags 9 Uhr, mit der Bahn nach Jaffa. Dort bestiegen die Herrschaften das Schiff nach Haifa. Am 4. November erfolgt die Einschiffung gerade um halb 12 Uhr, würde die Reise zu Lande ausgesetzt werden. Die folgenden drei Tage sind Ausflüge, theils zu Wagen, theils zu Pferde, gewidmet, und zwar nach Nazareth, Berg Zabor, nach Tiberias und den wichtigsten Klagen am Galiläischen Meer. Am 10. November, Sonntag am 11., geht das Kaiserpaar zu Haifa an Bord und wird sich nach Haifa nach Beirut am Fuße des Libanon. Am

[illegible]

Leben hindurch, es gäbe nach ein wenigem Jährtage öffentliche Angelegenheiten und wachte inebellende und den den Fragen unserer Stadt seine sachverständige Behandlung Das "Wiedobener Tagblatt" verbannte in dieser Hinsicht dem Angehörigen in früherer Zeit manch schätzenswerthen Beitrag. Wie hat sich hierdurch, wie durch sein lebenswürdiges Wesen gewisse dauernde Stelle im Andenken solchreicher Freunde erworben.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verfloßnen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Platz“ 538 Personen.

Δ Mainz, 24. Oktober. Rheinpegel: 1m 2cm Vormittag, gegen 87 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.
4. Mischboden, 24. Oberer (Strafkammer), Raum 2

Gerichtssaal.

Am 1. März 1906 starb in der ersten Frühjahrsflut die 22-jährige Tochter, und am 1. April 1907 starb die 17-jährige Tochter. Infolge dieser beiden Todesfälle wurde die Halle zu verfallen. Eine Lage im Juli desselben Jahres meldete er sich krank und — kam nicht mehr. Man war im Brunnengemeinschaft eine Zeit lang um ihn, als aber die Sache ruhig verblieben zu werden, da wurde die Halle, deren Schlüssel ihm nicht abgeliefert hatte, gewaltsam erbrochen, und bei genauer Prüfung ergab sich ein Herbrand von 2290 Mark 18 Pfennig. Die Halle wurde verbleibend und es schiedlich die Summe in die Hand genommen. Die Halle wurde aber nicht mehr benutzt. Wie der Angeklagte dazu kam, diesen immerhin nicht geringen Betrag der ihm anvertrauten Halle zu entnehmen, ist nicht recht ersichtlich; er bezog einen Gehalt von 150 Pf. monatlich, war unverschuldet, und unter diesen Umständen kann wohl

einer Nothlage nicht die Rede sein. G. wird wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt, 1 Monat wird ihm als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet.

Echte Nachrichten.

Die Gefässe in Wien.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Galle, Schriftf. v. d. A. für den übrigen Theil und die Kunsttheil: G. Hölzer, Schriftf. v. d. A. in Berlin. Druck und Verlag des V. Schellensberg-Werks in Berlin.

Volkswirtschaftliches.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Galle, Schriftf. für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Hölterbe, Schriftf. in Berlin. Druck und Verlag des V. Schellensberg-Werks des Buchbindermeisters in Berlin.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Neues Musik-Institut, Wiesbadener Geigen-Schule

(Methode Professor Joachim).

Director: **Arth. Michaelis,**
Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichtsfächer:
Violine, Clavier, Violoncell, Ensemblespiel,
Theorie, Kammermusik etc.
Auf Wunsch: Privat-Unterricht.
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.

Dienstag, den 25. Oktober,
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 27

I. Kammermusik-Aufführung

der Herren: Kgl. Concertmeister Nowak, Brückner,
Kgl. Kammermusiker Troll, Fischer, unter gütiger Mit-
wirkung von Fräulein A. Robinson, Kgl. Opersängerin,
und Herrn Ed. Reuss von hier.

Programm:

1. Streichquartett in A-dur, op. 41, No. 3 Schumann.
2. Lieder von Mendelssohn, Liszt, Cords und Eckert.
3. Sonate für Clavier und Violoncello in A-dur Beethoven.
4. Streichquartett in D-moll (Peters No. 32) Mozart.

Billets à 3 Mk. sind in den Musikalienhandlungen
W. Wolff, Wilhelmstr., E. Schellenberg, Gr. Burgstr.,
sowie Abends an der Kasse zu haben. 13493

Deutsche Colonial-Gesellschaft Wiesbaden.

Herr Oberst und Regiments-Commandeur von Trotha,
1894—1897 stellvertretender Gouverneur von Deutsch-
Ostafrika und Commandeur der Sängtruppe, wird
Dienstag, den 25. Oktober, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
im großen Saale des Casino, Friedrichstr., über Deutsch-
Ostafrika und seine in das Innere der Colonie unter-
nommenen Reisen Vortrag halten.

Den Mitgliedern der Gesellschaft nebst Angehörigen
werden ihre Eintrittskarten zugesandt.

Für Nichtmitglieder sind solche erhältlich in den
Buchhandlungen von Feller & Gecks, Langgasse 49,
Heuss, Kirchgasse 26, Standt, Bahnhofstrasse 6.

Die Teilnahme an dem nach dem Vortrag stattfindenden
Abendessen beliebt man bis spätestens Dienstag
Morgen beim Casino-Restaurant anzumelden. F 847

In zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Den Mitgliedern unserer Kasse zur
Nachricht, daß für Monat November
Beiträge nicht erhoben werden. F 804

Der Vorstand.

Hochfeine
Vanille-Block-Chocolade
der Comp. Francaise
wird jetzt wieder ausgehauen bei
J. M. Roth Nachf.,
4. Grosse Burgstrasse 4. 13185



Eiserne Flaschenschränke

in Größen für 50, 100, 160, 200,
300 Flaschen, lackirt von Mk. 6.—
für 50 u. Mk. 9.30 für 100 Flaschen
etc. an empfiehlt 12045

Conrad Krell, Tannusstr. 13,

Spec.-Magaz.

f. compl. Küchen-Einrichtungen.

Tache

Buckskin- u. Cheviot-Heste,
zu Herren- und Knaben-
Anzügen, Palotots, Hosen,
Joppen geeignet, sowie einen
Posten Silber-Waare
offerte ganz besonders
billig. 12111

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

Empfehle meine
Thee's
neuester Ernte in hervor-
ragend schöner, fein-
schmeckender Qualität in
 $\frac{1}{2}$ -, $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{8}$ -Pfund-
Packungen à Pfd. 3, 4, 5
und 6 Mark.
Theespitzen à Pfd.
2 Mark.
Ferner garantirt reine
Cacao's
à Pfund 2.—, 2.40 und
2.60 Mark. 12874

Theehandlung
Otto Lilie,
No. 8,
Mauritiusstrasse
No. 8,
nächst d. Kirchg.
Teleph. 662.

Telephon 663.
Die picante
Charlotten-Leberwurst,
Thüringer Hausmacher Rothwurst,
Thüringer Hausmacher Leberwurst,
Strassburger Gänseleberwurst,
sowie alle sonstigen feinen Fleisch-
waren sind von nun ab wieder in
feinster Qualität zu haben bei 13029
E. M. Klein,
2. Kl. Burgstrasse 1.
Telephon 663.

Schmuckfedern- u. Spitzen-Wascherei u. Färberei
M. Dienstbach, Neugasse 18/20.
Spec.: Waschen, Färben und Krausen von Fächern,
Touren und Boa's. 13949
Verarbeiten directer roher Naturfedern.

Jagdwesten,
Arbeitswämme, Walkjacken,
Sayett-Jacken
für Metzger u. Mäcker.
Friedrich Exner,
Neugasse 14. 11700

Ich habe Auftrag eine faum gebrauchte
elegante
Damen-Soudoir-
Einrichtung in Delfter-Blau-Malerei (Handarbeit)
zu verkaufen. Sehr billiger Preis. 13518
Max Fredow, Webergasse 23.

Vierteljährlich nur Mk. 3.—. Leihbibliothek. Pro Monat nur Mk. 1.20.

Neuaufnahmen:

Boy-Ed, Die Flucht,
Habicht, Unter fremder Schuld,
Junghans, Ein Kaufmann,
Wagner, Lissel-Lene,
Wildenbruch, Tiefe Wasser,
und andere Werke. Wünschen betr. Neuaufnahmen wird gerne Rechnung getragen. Die Abonnenten erhalten stets das ganze Werk ohne Rücksicht auf die Anzahl Bände, welche dasselbe umfasst. 13264

Bülow, Anna Stern,
Helberg, Merkur und Amor,
Lauff, Im Rosenhag,
Wengerhoff, Die kleine Comtesse,
Winckelmann, Käthchens Roman,
Zola, Paris,

Erhardt, Der Erste,
Hopfen, Der Vater zweie,
Wachenhausen, Verloren,
Wengerhoff, Va banque,
Zola, Paris,

Kirchgasse 26.

Kirchgasse 26.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden, sowie meinen verehrten Freunden und Bekannten und meiner verehrten Nachbarschaft die ergebende Mitteilung, daß ich in meinem Hause

Wörthstraße 8

eine

Ohsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei

eröffnet habe. Es soll bei mein eifrigem Bestreben sein, durch Lieferung von nur erster Qualität Waaren meine verehrten Abnehmer in jeder Art und Weise zufriedenzustellen zu können.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1898.

Geschäftsführer

Adolf Horn.

Bettbezüge

(fertig geknüpft).

Carriert Bettbezug

125x200 cm . . . per St. Mk. 3.20
Kopfkissen dazu 80x80 cm . . . 0.70

Satin Augusta

125x200 cm . . . per St. Mk. 3.85
165x200 4.50
Kopfkissen dazu 80x80 cm . . . 1.—

Türkisch roth Damast

125x200 cm . . . per St. Mk. 3.50
165x200 4.50
Kopfkissen dazu 80x80 cm . . . 1.—

Weiss Damast

125x200 cm . . . per St. Mk. 3.35
165x200 4.50
Kopfkissen dazu 80x80 cm . . . 1.—

Alles gebrauchsfertig.

Nur waschichte Qualitäten.

Versandt gegen Nachnahme.

Carl Claes,

Wiesbaden, 3. Bahnhofstrasse 3.

Woll-Flanelle.

gediegene, bestbewährte Fabrikate,
für 12153

Blousen, Hauskleider,
Morgenröcke, Unterkleider,
Kinder-Kleider, Hemden,
Sport u. s. w.

empfehle in äusserst reichhalt. Auswahl.

J. Stamm,

Grosse Burgstrasse 7.

Magnum bonum Speisekartoffel.

prima Qualität, wassergewaschene, fraktioniert Wiesbaden und gleichmäßig
Stationen Dra. Str. 2.40, Liefer C. F. W. Schwabe
(Kartoffeltransport), Wiesbaden. Telephon 75.

Alle

die gegen ihr Leben ohne Erfolg die Allo-
pathie, Homöopathie und das Naturheilen
versucht, wollen nach einem Versuch
mit Prof. Dr. Thompson's Kräuter-
Säftekur (Alpenkräuterthee etc.) machen.
Die Erfolge resp. Heilungen bei allen Krankheiten, wo noch
Lebenskraft vorhanden, sind sicher und dauernd. Kurberichte
gratis. Dr. Jüngling, Wiesbaden, Friedrichstraße 10.
Fernsprecher 630.

Institut für Musik.

Gründl. Unterricht v. d. Königschule f. d. Künstler. Vollenbung
in Violine, Clavier, Komposition durch den Unterzeichneten.
Gelang. Mus. i. Concert u. Oper durch Frau Concertfängerin
Heuss-Apprecht, nach bewährter Methode.
Herr Heuss, Tonkünstler, Eisenstrasse 7, 1. r.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 496. Abend-Ausgabe.

Montag, den 24. Oktober.

46. Jahrgang. 1898.

Die Tugend trägt nie zur Unterhaltung bei, das
Böse zuweilen, die Dummheit immer.

L. Angenberger.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

König Erfolg.

Roman von Anton von Persak.

Der nicht gnädig, mit einem bedenklichen Blick auf die
Tante, seine Gattin.

„Gefährlichen Sie mich auf einen Augenblick, Herr
Sigmund,“ und Pullmann griff Sigmund unter den Arm

und führte ihn mitten durch den Saal.
Die Wirkung war ungeheuerlich. Alle Gruppen lösten

ih, alle Aufmerksamkeit galt dem jungen, völlig unbekannten
Mann am Arme des Mächtigen.

Die Kombination mit dem Negligé, dem Taschentücher,
dem Virtuosen war zu nichts, den greift ein Pullmann nicht

unter den Arm. Sigmund fühlte in diesem Augenblick nur
eines, überströmende Dankbarkeit, fast Liebe zu dem Manne

an seiner Seite.
Pullmann schen auf all das nicht zu achten.

Es freut mich herzlich, daß Sie gekommen sind. Ohne
Zweifel, Sie interessieren mich! Was Sie da in der

letzten Engländerin über die Bodenfrage. — Sie sind ja ein
Sigmund machte Miene, sich dagegen zu verweigern.

Bitte, bitte, nur nicht ausweichen! Das liebe ich nicht.
Aber es hat Alles Hand und Fuß und vor Allem, Tempera-

ment steht darüber. Ich möchte sehr gerne ausführlicher
mit Ihnen darüber reden. Offen gesagt, ich kann es nicht

erzählen mit ansehen, wie ein tüchtiger Kopf aus — entschul-

den Sie, Sie sind ja noch sehr jung — aus inneren
sich wund stößt. Wir sind nämlich gar nicht so weit

auseinander, im Gegenteil, — wenn einmal die Deutschen
da langzauber offen, dann wollen wir uns ausprechen.

Es beginn unterhalten Sie sich so gut Sie können.
Pullmann löste seinen Arm.

Er schleppte ihn in eine andere Ecke des Saales.
Da stand die stolze Dame, welche heute in der Equipage

gelesen hatte.
Meine Tochter Germinde. Da wußt dann Herrn Sigmund

und Adde vorstellen,“ bemerkte noch der Kommerzienrath
und eilte dann, immer beweglich, fort.

Germinde Pullmann war eine königliche Erscheinung,
welche eine weiche Toilette von vornehmer Einfachheit noch

hat. Sie hatte die energiegelassenen Züge des Vaters, nur die
Jugend breitete einen wohlthätigen Schleier über die Her-

heit, die sie nur dann und wann durchschimmern ließ, und
— das war schade, — um den Mund, das Kinn, lagerte

etwas von der väterlichen Dürftigkeit, weniger in der Form,
als in der Bewegung.

Sie setzte, unbefürchtet um Sigmund, ihr Gespräch mit
einem Offizier fort, und Franz beobachtete nicht gesellschaft-

liche Gewandtheit genug, daran Theil zu nehmen.
Eine peinliche Lage, um so peinlicher, da er noch immer

der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses war.
Es kam ihm vor, als ob Germinde Germinde absichtlich

das Gegenübernehmen des Vaters ihm gegenüber überließ.
Der Offizier warf ihm über die schöne Schulter Her-

minde einen nicht mißzuverstehenden Blick zu, der ihm das
Plat lachen machte. Er mußte der Situation ein rasches

Gute machen oder er beging irgend eine Taktlosigkeit.
Da nahm die Erlösung in ganz unverhoffter Gestalt.

Ein Hofanständiger kam plötzlich angestrichelt und schmeigte
ih an die unnahbare weiße Königin.

„Mini, er kommt! Er kommt!“ rang es darauf,
„Eben hat er eine Karte geschickt aus dem Opernhaus, da

sich“ her.“
Das junge Mädchen hob triumphierend eine Karte empor.

Nach der Oper kommt er! In der silbernen Hülftung,
mit dem Kettenhandschuh hat er das geschrieben. — Nein,

die gebe ich nicht her. Die kommt in mein Album. Laß
Dir nur eine andere von ihm schreiben.“

„Sind doch glückliche Leute, diese Herren Künstler,“ be-
merkte der Offizier, nicht ohne leisen Spott.

„Sind sie auch,“ erwiderte das Mädchen, ihre goldblonde
Haartrone schüttelnd. „Weil sie ihre Mimenrollen beglücken,

erfreuen. Nicht wahr, Germinde, das sagst Du auch?“
„Nun, ich denke etwas kühler darüber, meine Kleine.

Im Grunde genommen sind mir die Männer der That lieber.“
Der Offizier strich sich den Schnurrbart hinaus und sah

zu Boden.
„Ich bin nun einmal keine Schwärmerin. — Aber, ich

vergaß ja ganz — entschuldigen Sie, mein Herr,“ sie
wandte sich gegen den jungen Mittern. „Herr Sigmund,

Schriftsteller. Oder verstand ich meinen Papa falsch?“
Seine Schwester Adde. Da kannst Du ja gleich weitere

Erwerbung machen für Dein Album. Oh, Sie kommen in
gute Nachbarschaft,“ setzte sie lächelnd hinzu, „neben Artaria!“

Sie verbeugte sich leicht, nahm den Arm ihres Vaters
und raufte ihn von dannen.

Adde war das Widerspiel der Schwester. Schlicht, jung-
fräulich, die nervöse Lebhaftigkeit des Vaters in das kindlich

harmlose überließ. Seinen Schwärmergeist in den großen
blauen Augen, die jetzt mit schließlichen Stämmen auf dem

jungen Manne ruhten.
„Wir haben uns heute ja schon gesehen. Sagen Sie

nicht in unserm Garten heute Vormittag?“
„Allerdings, das Plätzchen war so verführerisch —“

„Und der Herr neben Ihnen, mit dem großen Hut?“
„Ein Maler.“

„Das dachte ich mir. Ein bedeutender Maler?“
„Bedeutend? Nein. Aber ein guter, fleißiger Mensch.“

„Ihr Freund?“
„Wir kennen uns schon lange. Ein Original.“

„Ist er auch hier?“
„Er wäre unglücklich, wenn er hier wäre — er steht

jede Gesellschaft.“
„Das würde ihm aber nur nützen —“

„Oh, er ist zufrieden mit seinem schlichten Loos, er
verlangt sich nicht mehr — die Kunst kriegt ihm Alles.“

„Das ist aber schön, das denke ich mir als das reinste
Glück.“

„Wirklich? Und das Glück eines Artaria, dessen Karte
Sie wie einen Schatz behüten.“ Er deutete auf das weiße

Papier, welches unter Blumen an der Brust Adde's ruhte.
„Sagten Sie das nicht höher?“

Adde wurde Feuerroth, die Karte tiefer drückend. „Eigentlich
haben Sie recht, es ist auch eine rechte Thorheit. Aber

man lernt das so. Oh, verpöten Sie mich nur.“
„Ich spottete gar nicht, gnädiges Fräulein, ich begreife

es sogar. Wir unterliegen Alle dem Zauber des Erfolges.
Nur begreife ich dann nicht, wie Sie von dem verborgenen

Glück meines Freundes schwärmen können.“
„Doch — weil ich sehr wohl fühle, daß es das edlere

sein muß. Weil ich glaube, daß es nur ein ganz vorrefe-
lier Mensch empfinden kann.“

„Und wenn jetzt auf dieser Karte Markas Nädelert stünde,
so heißt nämlich der Maler, auftritt Artaria, würden Sie

ste auch in Ihr Album stecken?“
„Sie treiben Finen in die Enge. Offen gesagt, nein,

das heißt —“
Adde zögerte einen Augenblick verwirrt. „Nein“, sagte

sie dann mit auffallender Bestimmtheit. „Aber das kann
ich auch sagen, nach dem, was Sie mir von dem Künstler

erzählt, würde ich ihn mit mehr Interesse kommen sehen,
als Artaria, — trotz der Karte da.“

Franz blühte auf den tiefsten Grund dieser klaren Augen.
Sie erinnerten ihn sogar etwas an die des Fremdes.

„Denkt Ihr Fräulein Schwester wohl auch so?“ fragte er.
„Germinde? Da muß ich lachen. Da kann ja gar

Niemand behaupten genug sein, um ihr zu imponiren. Höchstens
noch der Papa. Nun, der ist auch großartig, nicht wahr?

„Ich komme mir immer wie eine Flegel dagegen vor. Ja,
Germinde! Aber das wohl sein müßte!“

„Nun, ein Mann mit glänzendem Namen, Stellung,
ein hoher Geist —“ meinte Franz.

Adde schüttelte den Kopf, mit ihrem Finger spielend.
„Alles nichts. Vor Allem muß er eine große Rolle spielen,

ja etwas wie ein Held — nun — nun — wie man so in
der Geschichte liest —“

„Ein Cäsar, ein Coriolan, ein Wallenstein,“ bemerkte
Franz.

„Oh, ich glaube, er dürfte noch etwas viel Schlimmeres
sein.“

„Nun, doch kein Marat, kein Robespierre mit Blatter-
narden im Gesicht.“

„Auch! Auch! Nur groß, berühmt und Erfolg müßte
er haben, glänzenden Erfolg.“

„Und lieben müßte sie ihm natürlich,“ setzte Franz hinzu.
Adde zuckte die Achseln. — „Das läme wohl von selbst

bei ihr.“
In diesem Augenblick begann die Musik zu spielen. Ein

junger stämmiger Mann mit schwarzem Spitzbart kam, Adde
zu engagiren. Sie stellte ihn rasch Franz vor, Doktor

Greenius, unser Hausarzt,“ und schloß sich dann mit ihm
dem beginnenden Cercle an.

Franz hatte das unerwartete Gefühl, auf etwas Feind-
liches gestoßen zu sein, obwohl er nur einen raschen Blick

wechselte mit dem Arzt. Wie kam der junge Mann dazu,
Hausarzt bei Pullmann zu sein?

Erfrischungen wurden servirt. Er hatte jetzt Muth, sich
die Gesellschaft aus einer stillen Ecke genau zu besehen.

Einem alten geschwätzigen Bedienten machte es Ver-
gügen, dem freundlichen jungen Herrn Auskunft zu ertheilen.

„Und sie war sehr reich für Franz, die Auskunft.“
„Der hagerer Fahrensoffizier mit der langen Nase, der

mit der Kleinen in Blau tanzt, das ist der Graf Slang,
der berühmte Distanzreiter von Wien nach Paris. Oh ja

sagen Sie, jetzt ist er gerade an den Herrn von Schwungen
angerannt, den mit der Blase, dem der Diener gerade Eis

servirt, das ist der großartigste Spieler in der ganzen
Stad. Oh ja.“

„Was spielt er denn?“ fragte Franz.
„Alles, was Sie verlangen, aber Alles mit gleichen

Geld. Oh ja. Vor zwei Jahren sprengte er die Bank in
Monte Carlo. — Ja, wir haben wirklich Alles hier, was

ein bißchen von sich reden macht.“
„Wer ist denn der alte Herr mit dem langen Haar,

dem rothen Ordensband am den Hals, der sich eben so tief
vor dem General verbeugt, mit dem Federbusch in der Hand?

„Der? In dem schätzigen Frack? Der ist ein Dichter
Paul Schmetter heißt er.“

„Schmetter? Schmetter? Dichter, sagen Sie?“
„Oh ja, er gilt viel bei Hofe. Wissen Sie, er hat auch

so etwas wie ein Gnadenkardinal vom Kaiser von Rußland.
Oh ja. Ja sonst, der Dichter allein —“

„Wie kommt denn dann der junge Lieutenant dort zu
Guth?“ fragte Franz rasch. „Nicht einmal einen Orden,

und thut, als ob er da zu Hause wäre, — der Blondkopf
dort?“

„Der? Oh ja. Das ist der Lieutenant März.“
(Fortsetzung folgt.)

Das Auge

erfordert naturgemäß die gewissenhafteste,
fachkundigste Behandlung. Wohlberichtetes

Vertrauen und Renommée
beweist auf diesem Gebiete bei streng reeller

Bedienung und anerkannt billigen Preisen
R. Petitpierre,

academisch ausgebildeter Fachmann,
Optisches Geschäft 1. Ranges,

Lieferant des Königl. Hof-Theaters,
Wiesbaden, Häfnergasse 5,

zwischen Webergasse und Bärenstrasse. 12509

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

16 Pf. Neue Ital. Maronen 18 u. 22 Pf.
J. Schnab, Grabenstraße 3. 13486

Wunder schöne Muster

und angelegentlich für Smyrna-Webereien, besonders
Schreibstisch-Vorlagen und Affen. Das

beste Material ist in schönsten Farben vorzüglich zu Gekörten.
Unterweisung unentgeltlich bei

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Frauendant Meyer, Friedrichstraße 14. 10350

Industrie-

Kunstgewerbe- und Haushaltungs-Schule
für Frauen und Töchter.

Unter Protektorat
Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Wiesbaden, Adelheidstraße 3.

Kurse in allen praktischen Fächern, einschließlich Platten
Schneiden, Putz u. — Einfache und feine Hand- und

Kunstarbeiten, Zeichnen, Malen, Leder schnitt, Brennen,
Schneiden u.

Eintritt jederzeit. Auskunftsvertheilung u. Entgegennahme
von Anmeldungen wöchentlich von 10 Uhr an durch die

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Direktorin 13307

Wein- und Cognac-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Oktober cr.,
Morgens 11 Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage des Herrn
J. R. Hirschmann von Etville
in meinem Auktionslokale

3. Adolphstraße 3

zu Wiesbaden:

52 Fässer

französische und spanische Roth- und
Weißweine, Bordeaux und Cognac
in Orbst- und kleineren Fässern.

Die Weine und Cognacs lagern
unverdorben im Fokkeller zu Dieblich.

Für Naturreinheit u. Originalität
wird garantiert.

Proben werden verabreicht:

Dienstag, den 25. Oktober cr.,
Morgens von 9-10 Uhr,
an den Fässern im Fokkeller in Dieblich,
von 11-1 Uhr Mittags
im Lokale des Unterzeichneten, sowie auch
während der Versteigerung.

F 218

Wilh. Klotz,

Auktionator und Taxator.

Loose.
Nur sorgfältiger Kauf sichert den Besitz eines
Meier Looses.
Fleisch u. Vorrat. Hauptpreis 60,000 Mark. Loose
à 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.
Carl Cassel, Reichstraße 40.

Holz- u. Kohlenhandlung
von
Andreas Steimel.
Ecke Karlsruher u. Albrechtstraße u. Cranienstraße 33.
Bestellungen werden in beiden Lagern und in m. Wohnung
Karlsruherstraße 39 entgegen genommen.
Empfehle alle Sorten Holz u. Brennholz, Kirschbrennholz,
Eichenholz, Buchen u. ein. Gtr. und Fichten zu den bill.
Preisen. Postkarte genügt.

Algerische Rothweine
unter Garantie für absolute Reinheit.
Nach dem deutsch-französischen Krieg wanderten
seiner Zeit eine große Anzahl Emigranten nach
Algerien aus, um da ansässig zu werden. Sie
haben da, wie in ihrer früheren Heimath, Reben
angepflanzt und zwar **Bordeaux-Reben**.
Die Production ist aus in Folge des vor-
züglichen Klimas in den letzten Jahren colossal ge-
stiegen, sodass schon das französische „Journal
de la Vigne“ vor einigen Jahren von einer
„Weinplage in Algerien“ schrieb. Die
Weine bieten schon der französ. Reben wegen
besten Ersatz für Bordeaux, sind voll und
kräftig, munden **ausserordentlich**,
woll sie keine **Säure** u. **Bitterkeit** haben
und **empfehle** ich als **besonders gut ge-
pfllegt**, ausgewählte Marken: 1898

Fouka Fl. 60 Pf. u. 10 Fl. 55 Pf.,
kräftiger angenehmer Tischwein.
Sahel Fl. 75 Pf. u. 10 Fl. 70 Pf.,
sehr gehaltvoll, saftig und reif.
Médan Fl. 85 Pf. u. 10 Fl. 80 Pf.,
kräftig und saftig.
Marsou Fl. 100 Pf. u. 10 Fl. 90 Pf.,
voll, reif und sehr kräftig.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Cranienstrasse.
Telephon No. 216.
Weinhandlung: Moritzstrasse 33 und
Cranienstrasse (Süd. Oberrealschule).



Wie fasse ich meine Anzeige ab?

Welche Ausstattung soll ich derselben geben?

Kann ein Glitché mit Vortheil angewandt werden?

In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat
mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?

Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei
jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?

Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte
zweckentsprechend, ohne Zeitverlust u. billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und
Rathschläge in den Zeitungs-Catalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte
Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten erteilt,
geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-
anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten
Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Bureau in Frankfurt a/M., Kaiserstrasse 1.

In Wiesbaden vertreten durch **Feller & Gecks,**
Buchhandlung, Langgasse. (F. a. 8503/9) F 117

Wiesbadener Frauen-Verein.

Die Eröffnung der Suppen-
Anstalt findet

Dienstag, den 25. d. M.,
Vormittags 12 Uhr,

in den Parterre-Räumen des neuen
Evangel. Gemeindehauses, Stein-
gasse 9, statt.

Allen unseren feitherigen
Gästen wird am ersten Tage
ihre Mahlzeit unentgeltlich ver-
abreicht.

Freunde der Anstalt sind zur
Eröffnungs-Feier herzlich will-
kommen.

F 205

Für den Vorstand:

Freifrau von Knoop.

Artosfeln,

gelbe und magnum bonum, trefflich laufende nächster Woche einige
Wagen ein. Bestellungen bitte Römerberg 23, wo auch Proben
zu haben sind, abzugeben. **W. Hohmann.** 1898

Ein größeres

Phys-Harmonium

v. Alexandre Paris, 8 1/2 Spiele mit 16 Register (darunter:
Percussion, Grand jeu, Expression etc.) und Knöchel, 5 Octaven,
großer edler Ton, zu verkaufen. Bild im Tagbl.-Verlag. 1898

Lokal-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag, den 29. Oktober,
Abends 8 Uhr, findet zur 54-jährigen Stiftungs-
Feier des Vereins eine

F 355

gesellige Zusammenkunft

der Mitglieder im „Nonnenhof“ statt, wozu diese
freudlichst eingeladen werden. Diejenigen, welche
daran theilnehmen wollen, werden höflichst gebeten,
dies entweder bei der Geschäftsstelle des
Gewerbevereins oder bei Herren **Gebr. Krüner**
gegen Bezahlung von 1 Mark 70 Pf. für das Essen
(Has im Topf) bis längstens Freitag, den
28. Oktober, Mittags 12 Uhr, anzuzeigen.

Der Vorstand.

Frische Nordsee-Krabben,

ungeschält,

für Kenner feinste Delikatesse, eingetroffen bei

13327

E. M. Klein, 1. Kleine Burgstrasse 1.

Fr. EIER und feines Obst.

Fr. Eier, roh zu trinken, 8 und 9, Siede-Eier 6 1/2, 7, Tafel-
Apfel, schäufeltes Zierobst, 15, 18, 20, kein gedrücktes Fallobst,
neue türk. Pfäuschen 20, 25, 30, Pfirsiche 75 u. 80, Aprikosen 70,
Birnen 10 und 12, Pfäuschen-Latwerg 23, Marmelade 25, Apfel-
Gelee 28, hochfein, Heiler-Linsen 26, gelber Ories 23, Erbsen,
Bohnen 14 und 17, Alles billig bei

Waltuch, Marktstrasse 13.

Apfel!

Apfel!

prima harte Winterobst, in verdickten Sorten und Breiten zu
haben Römerberg 23 bei **W. Hohmann** und Heroldstraße 23 bei
F. Müller.
Sucht in des Obdt zur Ansicht im Baden Römerberg 16 auf-
geht.

Emil Diefenbach,

Langgasse 36, vis-à-vis der Bärenstrasse.

Special-Geschäft in Thee — Chokolade — Cacao.

Feinsten Souchong-Thee,

englische und russische Mischungen

in allen Preislagen.

